

Andacht für Zuhause
am 3. Sonntag in der Passionszeit, an Oculi, 07.03.21

(Eröffnung)

(1 Kerze anzünden)

Im Namen Gottes,
des Vaters. Am Anfang schuf er das Licht.
Des Sohnes. In ihm ist das Licht und das Leben.
Des Heiligen Geistes. Er lässt uns das Licht sehen.
Amen.

Eingangsglied **EG 390,1+3 Erneuere mich**

https://www.youtube.com/watch?v=OvV_7R4wvaw

(Einstimmung)

3. Sonntag in der Passionszeit. „Oculi“ heißt er: „Augen“. Nach einem Vers aus Psalm 25: Meine Augen sehen stets auf den Herren.

Worauf haben Sie Ihre Augen heute Morgen schon gerichtet?

Auf den Wecker, den Becher, den Boden, in den Himmel?

Meine Augen sehen stets auf den Herrn?

Meine Augen sehen stets auf den Herrn.

Im Kirchraum fällt es vielleicht leichter: Das Kreuz und den Gekreuzigten vor Augen.

Wobei auch im Gottesdienst wandern Augen.

Meine Augen sehen stets auf den Herren. Zumindest jetzt, sehen auf den Herrn, holen ihn in die Gegenwart, um nachher weiterzumachen, Schritt für Schritt hinein in das Heute und Morgen.

Meine Augen sehen stets auf den Herren und nicht in die Vergangenheit. Denn:

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes (Lk 9,62).

Meine Augen sehen stets auf den Herrn. Gott sei Dank, dass er sich sehen und hören lässt! Der Dank werde laut mit Versen aus Psalm 34:

Psalm 34

Ich will den Herrn loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten,

und hilft ihnen heraus.
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
Reiche müssen darben und hungern;
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.
Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.
Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.
Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.
Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

(Gebet mit stillem Gebet)

Du, Gott,
Du siehst mich. Du siehst mich an.
In deinen Augen bin ich liebenswert.
Und meine Augen?
Sie haben genug gesehen in der vergangenen Woche.
Mit Deinem Segen,
in Deinem Licht lasse ich es gut sein.
Was man nicht gut sein lassen kann - vor Dir spreche ich aus,
und klage Dir Leid, Trauer und Fassungslosigkeit.
Sende Dein Licht in so manch Trübes,
dass ich Klarheit gewinne.
Hoffnung kann ich nicht selbst entfachen.
Wärme braucht eine Quelle.
Erleuchtung geschieht.
Gott, ich suche dich.
Dir vertraue ich mich an.
Höre und antworte. Bitte.

Der Herr hörte und half aus allen Nöten.
Die auf den Herrn sehen, werden strahlen vor Freude,
Das wird. Das kommt. Das haben wir vor Augen.
Gott sei Dank.
Meine Seele kann sich rühmen des Herrn. Amen.

Schriftlesung: Jes. 12,1-6: Ein Danklied, von Jesaja überliefert.

Zu der Zeit wirst du sagen:

Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich.

Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest.

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht;

denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils.

Und ihr werdet sagen zu der Zeit:

Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen!

Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist!

Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen.

Solches sei kund in allen Landen!

Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Wochenlied EG 548 Kreuz, auf das ich schaue

<https://www.youtube.com/watch?v=Gp4J-dbGg5A>

(Predigt von Eph 5,1-9)

Lobgesang in der Passionszeit – passt das?

Passionszeit fordert heraus. Loben entspannt.

Passionszeit fordert heraus – und Nachfolge in der Passionszeit doch erst recht.

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes, prägt uns der Wochenspruch ein. Nachfolge fordert heraus. Bedeutet, gewisse Sachen zu lassen und Sorgfalt walten zu lassen. Mit wachen Augen durch das Leben zu gehen, gewissermaßen in Habacht-Stellung zu sein.

Zumindest legt das der heutige Predigttext nahe:

„So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“

Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergangen ist. Doch meine erste Assoziation war: Liebe Gemeinde, spielt nicht mit den Schmuttelkindern!

Der Autor, er heiße Paulus oder trage einen anderen Namen, der Autor macht sich Sorgen, ja hat Angst um seine Adressat*innen. Der Autor legt nahe: Tut nichts, was Gott nicht tun würde. Ahmt Gott nach.

Papa soll doch stolz auf euch sein, Kinder!

Spielt nicht mit den Schmuttelkindern. Lasst euch nicht verführen. Nehmt keine dreckigen Worte in den Mund. Seid euch bewusst, wer ihr seid. Spielt nicht mit den Schmuttelkindern. Den Kindern des Ungehorsams. Der Dunkelheit.

Offensichtlich hat der Autor Angst, dass seine Adressat*innen, die Kinder auf Abwege geraten. Wir alle wollen unsere Kinder schützen. Vor Drogen und schlechtem Umgang. Doch das hat uns die Pädagogik längst gelehrt: Der beste Schutz liegt in einem gesunden Selbstbewusstsein und im Wissen um die Ressourcen. Am Rande klingen die hier ja auch an: als geliebte Kinder bezeichnet der Autor seine Leser*innen.

Als Kinder des Lichts. Als Heilige. Und als Ressourcen nennt er: Die Nachahmung Gottes. Wandeln in der Liebe und im Licht und die Danksagung.

Spielt nicht mit den Schmuttelkindern. Der Autor macht sich Sorgen um seine Leser*innen und die Kommission für die Predigttexte macht sich offensichtlich um uns Sorgen, dass sie uns diesen Text vorlegt: Spielt nicht mit den Schmuttelkindern! Ihr könntet schmutzig werden. Bleibt sauber! Sind wir gefährdet?

Spielt nicht mit den Schmuttelkindern: Lasst euch nicht mit der AfD ein. Distanziert euch von den Rechten. Und auch von den Querdenkern. Und mit Israelkritikern habt bitte auch nichts zu tun. Das könnte euch schädigen.

Sind wir gefährdet? Die kirchliche Flüchtlingsbeauftragte hier in Tübingen, Frau Kuhlmann, formulierte explizit, dass ihre Arbeit mit den Flüchtlingen sie an Gott und den Menschen hat irre werden lassen. Wie können Menschen anderen Menschen so etwas antun? Wie kann Gott das zulassen?

Sind wir gefährdet? Vor allem im Gespräch mit Studierenden der Naturwissenschaften begegnet mir der Ansatz, Gott in das naturwissenschaftliche Weltbild einzupassen und Gott als Lebenskraft zu benennen, an sich weder gut noch böse. Wie passt das zu einem Gott, der spricht. Und will das wir hören?

Sind wir gefährdet? An dieser Stelle sag ich es schon: Wenn wir es nicht wären, wäre etwas falsch. Ja, wir sind gefährdet. Nur lautet die Konsequenz: Spielt nicht mit den Schmuttelkindern?

Also nochmals zum Selbstbewusstsein und zu den Ressourcen. Was schützt oder stärkt in den verschiedenen Formen von Gefährdung?

a) Sich zu verdeutlichen: Wir sind von Gott geliebt. Unabhängig davon, ob wir political correct oder incorrect handeln. Ob wir zweifeln, hadern oder Gott in Frage stellen. Oder Gott als Lebenskraft denken und ihm alle Beziehungsfähigkeit absprechen. All das hindert Gott nicht daran, zu uns Ja zu sagen.

b) Wir sind Kinder des Lichts. Das Licht scheint in der Dunkelheit – und lässt sich sehen. Wir brauchen keine Brotkrumen, um zurückzufinden. Nur Augen, die schon wissen, Erfahrung damit haben, wonach sie Ausschau halten.

c) Wir sind Heilige. Der Heilige Geist macht uns dazu. Nicht unser Verhalten. Mit diesem Selbstbewusstsein kann man sich in Gefahr begeben. Ohne darin umzukommen, Gott verloren zu gehen.

Und als Ressourcen stehen uns zur Verfügung:

Gott nachzuahmen. Wie Kinder ihre Vorbilder nachahmen. In dem, was sie sagen. Als Teens: Wie sie sich kleiden. Als Erwachsene: Wie sie sich verhalten und welche Werte sie hochschätzen. Gott nachahmen: In der Tat, das schützt. Zumindest vor Eigensucht. Ggf. Sonntagsschutz

Und wandeln. Umherziehen. Schritt für Schritt. Zu Fuß, also langsam sich vorwärts begeben. Das schützt vor übereilten Taten und Atemlosigkeit. Und ist umweltgerechter.

Und Danksagung laut werden lassen. Benennen. Auch da: Keine Frage. Dankbarkeit schützt vor Unzufriedenheit. Und auch vor Gier.

Sind wir gefährdet? Hoffentlich. Denn spielen mit den Schmuddelkindern gehört doch zur Nachfolge dessen, der sich mit Sündern und Zöllnern und Besessenen und sonstigen Bösen einließ.

Sind wir der Gefahr schutzlos ausgesetzt? Mitnichten.

Weil wir uns sagen lassen und bewusst machen, wie Gott uns sieht: Als Geliebte. Als Kinder des Lichts. Als Heilige.

Und weil wir Ressourcen und Orientierung haben: Genug von Gott wissen, um ihn nachzuahmen. Gelassen Schritt vor Schritt setzen können: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte. Und Grund zum Danken. Jeden Tag neu.

Spiel mit den Schmuddelkindern.

Dem Autokorso der Querdenker geh entgegen.

Ahmt Gott nach – im Aufsehen auf Christus.

Wo Menschen aus wirtschaftlichen Gründen um ihre Existenz bangen und Angst haben – bleib da.

Wo Einsamkeit aufschreit – geh hin.

Spiel mit den Schmuddelkindern.

Und die Querdenker und die Aufseher kommen zusammen.

Die Waagerechten und die Senkrechten.

Und bilden ein Kreuz.

Jesus trägt das Kreuz.

Und dann trägt das Kreuz Jesus.

Und Gott der Schöpfer wird beides verwandeln – den Gekreuzigten in den Auferstandenen und das Kreuz zum Baum des Lebens mit der Frucht: Leben. Durch Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Und Gott der Schöpfer wird beides verwandeln – Neuschöpfung. Und hat sein Vergnügen daran.

Und das leuchtet uns entgegen. Hinein in die Dunkelheit der Passionszeit. Und weil unsere Augen Erfahrung mit dem Licht haben, schauen sie darauf. Und können, verhalten, schon danken. Und die Ressourcen aktivieren, mit dem man dem Schmuddelkind Tod mit seinem Nein entgegentreten kann.

Fürchtet euch nicht. Vergegenwärtigt das Gute. Und dankt.

Dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

EG 650 Liebe ist nicht nur ein Wort

<https://www.youtube.com/watch?v=25iHhQYxB5M>

(Fürbittgebet + Vater unser)

Gott,

im Vorgriff auf Morgen danken wir heute.

Und bitten dich für die, um die es hier in Tübingen in der vergangenen Woche zu leise blieb:

Für die Frauen aus Vanuatu.

Sie sorgen sich wegen der Klimaerwärmung um ihre vielen Inseln.

Sie beklagen die Bildungsungerechtigkeit.

Sie setzen sich ein für mehr Geschlechtergerechtigkeit.

Sie suchen Veränderung und bauen auf Dich.

Wir legen sie Dir ans Herz.

Herr, höre uns.

Gott

Morgen ist Weltfrauentag.

Wir bitten Dich für Frauen und Männer.

Schuldszuweisungen erleben wir.

Partnerschaftliches Verändern, Schritt für Schritt wäre hilfreich.

Dass alte Hemmschuhe überwunden werden, bitten wir.

Wir legen Dir Männer und Frauen ans Herz

Herr höre uns.

Gott,

Am Donnerstag jährt sich der Tag des Reaktorunglücks von Fukushima zum 10. Mal.

Wir bitten dich für die Menschen in Fukushima und die Leidtragenden von damals, seit damals.

Wir bitten für Deine beschädigte Schöpfung.

Wir bitten für Verantwortliche in Energiefragen.

All diese legen wir Dir ans Herz.

Herr höre uns.

Gott, am nächsten Sonntag ist Wahl in unserem Land

Wir bitten für unsere Demokratie.

Wahlbeteiligung hilft.

Um des Miteinanders willen legen wir dir alle Wähler*innen ans Herz.

Herr höre uns.

Gott,

Viele Menschen machen sich Sorgen, wie es weitergeht mit Deiner Kirche. Bei Dir wissen wir sie gut aufgehoben – die Sorgen, die Kirche. Dir legen wir sie ans Herz.

Herr höre uns.

Gott,

lenke Dein Augenmerk auch auf die Menschen, die wir lieb haben.

Die Nächsten und die Feinde. Und auf uns.

Um Deine Wärme und Nähe bitten wir besonders für die Kaltherzigen und Einsamen, für die Kranken und Sterbenden.

Wir tun das mit Deinen Worten:
Vater unser
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbittlied EG 171,2+4 Bewahre uns Gott

<https://www.youtube.com/watch?v=b9aO72h2rQY>

(Segen)

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.